



Landesbetrieb Wald und Holz NRW

Forstamt Euskirchen

Römerplatz 12, 53947 Nettersheim

Sofortmaßnahmenkonzept
für das Natura 2000 Gebiet

DE-5305-303
Griesberg

Kreis Euskirchen

Inhaltsverzeichnis

SOFORTMAßNAHMENKONZEPT.....	0
1. Allgemeine einführende Angaben	2
1.1 Anlass der Planung	2
1.2 Planungszeitraum	2
2. Lage, Größe, Kurzcharakterisierung des Plangebietes.....	2
2.1 Lage	2
2.2 Größe	3
2.3 Kurzcharakterisierung	3
3. FFH- Lebensraumtypen, FFH-Arten, § 62 Biotope und weitere wertbestimmende Merkmale.....	3
4. Zielsetzung	5
4.1 Schutzziele für Wald- und Offenland-Lebensraumtypen und Arten	5
4.2 Weitere nicht- FFH- lebensraumtyp- oder artbezogene Schutzziele	6
5. Maßnahmen	6
5.1 Waldbauliche Maßnahmen / naturnahe Waldbewirtschaftung	6
5.2 Maßnahmen in Offenlandbiotopen	7
5.3 Maßnahmen in Offenland-Lebensraumtypen (einschließlich Fließ- und Stillgewässer)	7
5.4 Maßnahmen für den Schutz von Arten	7
6. Tabellarische Zusammenstellung der vorgeschlagenen Maßnahmen	8
7. Überschlägige Ermittlung der notwendigen Förderbeträge für die Maßnahmenumsetzung im Walde	8

Teil I
Ergebnisbericht
Sofortmaßnahmenkonzept
für das Natura 2000 Gebiet
DE-5305-303
„Griesberg“

1. Allgemeine einführende Angaben

Der Ergebnisbericht ist als gebietsübergreifende Klammer zwischen den allgemeinen Aussagen zum Gebiet und den detaillierten Aussagen zu Einzelflächen in den Maßnahmenblättern zu verstehen. Er enthält Kurzinformationen zu Zustand, Zielsetzung und Maßnahmenschwerpunkten im Plangebiet.

1.1 Anlass der Planung

Die FFH- Richtlinie schreibt vor, dass die Mitgliedsstaaten die zur Erhaltung und Entwicklung der Lebensraumtypen und der Lebensstätten relevanter Arten geeignete Schutz-, Entwicklungs- und Pflegemaßnahmen in Maßnahmenplänen dokumentieren und durchführen sollen. Da kurzfristig die Erstellung eines umfassenden Waldpflegeplanes für das Gebiet nicht möglich ist, wurden die kurz- bis mittelfristig notwendigen Maßnahmen vor allem für die Erhaltung und Entwicklung der als FFH- Lebensräume kartierten Teilflächen und ggf. für weiter Entwicklungsflächen (z. B. hiebsreife Nadelholz- oder Hybridpappelbestände), im FFH-Gebiet zusammengestellt. Die Maßnahmenvorschläge bilden die fachliche Grundlage für Festsetzungen in der Landschaftsplanung.

Teilweise besteht das Planungsgebiet aus Offenlandflächen. Grundsätzlich wird das Offenland von Kreis/Bio. Station zu einem späteren Zeitpunkt beplant. Wie diese Planungen dann zusammengefügt werden, ist noch nicht abschließend geklärt. Wurden einzelfallweise im Offenland Maßnahmen geplant, so wurden dies mit dem Kreis abgestimmt.

1.2 Planungszeitraum

Das vorliegende SOMAKO enthält Maßnahmenvorschläge bis 2012.

2. Lage, Größe, Kurzcharakterisierung des Plangebietes

2.1 Lage

Kreis Euskirchen

Topographische Karte 1:25.000

TK 25: 5305 „Zülpich“ und 5405 „Mechernich“

Gauß-Krüger Koordinaten (Rechts-/Hochwert des westlichsten Punktes)
GKK R:2545024 H: 5607140

2.2 Größe

Das Plangebiet ist 18 ha groß.

2.3 Kurzcharakterisierung

Auf dem Griesberg wurde aufgrund oberflächlich anstehender Schwermetallerze in historischer Zeit Blei und Zink abgebaut. Die auf den wärmegetönten Steilhängen auftretenden Schwermetallrasen und Besenheideflächen sind ebenso Zeichen dieser Standortverhältnisse und Nutzung wie freistehende Felsklippen mit Stollenausgängen und trichterförmige Geländevertiefungen (Pingen). Diese Bereiche sind umgeben von dichten Laub- und Nadelholzforsten.

3. FFH- Lebensraumtypen, FFH-Arten, § 62 Biotope und weitere wertbestimmende Merkmale

Folgende FFH-Lebensraumtypen, nach Anhang I der FFH-Richtlinie, kommen im Gebiet vor:

- Trockene Heidegebiete (4030)
- Schwermetallrasen (6130)

Folgende FFH-relevante Tierarten (Anhang II der FFH-Richtlinie) kommen im Gebiet vor:

Vögel:

Uhu

Population: < 2 %

Erhaltung: gut (gut. Erh.zust., W.herst. in kurz.- mittl.Zeitr. moegl.)

Isolierung: im Hauptverbreitungsgebiet der Art

Gesamt: mittel bis gering

Status: Brutnachweis (Anzahl der Brutpaare angeben)

Säugetiere:

Teichfledermaus

Population: < 2 %

Erhaltung: gut (gut. Erh.zust., W.herst. in kurz.- mittl.Zeitr. moegl.)

Isolierung: im Hauptverbreitungsgebiet der Art

Gesamt: mittel bis gering

Populationsklasse: vorhanden (ohne Einschätzung, present)

Status: Ueberwinterungsgast

Grosses Mausohr

Population: < 2 %

Erhaltung: mittel - schlecht (weniger gut erh., Herstellung. schwierig

Isolierung: im Hauptverbreitungsgebiet der Art

Gesamt: mittel bis gering

Populationsklasse: 1-5 Individuen

Status: Ueberwinterungsgast

Wasserfledermaus

Populationsklasse: vorhanden (ohne Einschätzung, present)

Status: unbekannter Status

Kleine Bartfledermaus

Populationsklasse: vorhanden (ohne Einschätzung, present)

Status: unbekannter Status

Braunes Langohr

Populationsklasse: 1-5 Individuen

Status: unbekannter Status

Amphibien und Reptilien:

Zauneidechse

Populationsklasse: 1-5 Individuen

Status: unbekannter Status

Schmetterlinge:

Hipparchia semele

Populationsklasse: vorhanden (ohne Einschätzung, present)

Status: unbekannter Status

Papilio machaon

Populationsklasse: vorhanden (ohne Einschätzung, present)

Status: unbekannter Status

Pararge aegeria

Populationsklasse: vorhanden (ohne Einschätzung, present)

Status: unbekannter Status

Geradflügler:

Chorthippus mollis

Populationsklasse: vorhanden (ohne Einschätzung, present)

Status: unbekannter Status

Stenobothrus lineatus

Populationsklasse: vorhanden (ohne Einschätzung, present)

Status: unbekannter Status

Chorthippus vagans

Populationsklasse: vorhanden (ohne Einschätzung, present)

Status: unbekannter Status

Folgende nach § 62 Landschaftsgesetz NRW geschützten Biotope kommen im Gebiet vor:

- Zwergstrauch-, Ginster- und Wachholderheiden
- Natürliche Schwermetallfluren

4. Zielsetzung

Wichtigstes Ziel des Arten- und Biotopschutzes ist der Erhalt der Offenlandbiotope (Schwermetallrasen und Heiden) sowie der Felsen und Stollen. Der Griesberg bildet einen wichtigen Trittstein innerhalb des umfangreichen Schwermetallrasen- und Heide-Biotopverbundnetzes der Nordeifel. Darüber hinaus fungiert das Gebiet als Brutgebiet des Uhus und Überwinterungsgebiet von Teichfledermaus und Großem Mausohr.

4.1 Schutzziele für Wald- und Offenland-Lebensraumtypen und Arten

4.1.1 Schutzziele für Schwermetallrasen (6130)

Erhaltung und Entwicklung typisch ausgebildeter, gehölzarmer Schwermetallrasen mit ihrer charakteristischen Vegetation und Fauna.

4.1.2 Schutzziele für die Teichfledermaus einschließlich der übrigen hier vorkommenden Fledermausarten

Erhaltung und Förderung der Fledermausvorkommen.

4.1.3 Schutzziele für Trockene Heiden (4030)

Erhaltung und Entwicklung von Heiden.

4.1.4 Schutzziele für den Uhu

Erhaltung störungsfreier Brutplätze an den Felsen und Schutz der Bruten vor Störungen.

4.2 Weitere nicht- FFH- lebensraumtyp- oder artbezogene Schutzziele

Naturnahe Bewirtschaftung der Wälder und Erhöhung des Laubholzanteils (Umwandlung der Kiefern) sowie Förderung von Alt- und Totholz.

5. Maßnahmen

Unabhängig von der aktuellen Planung, werden im Folgenden zum einen generelle Maßnahmen für die naturnahe Waldbewirtschaftung sowie für die Behandlung der Offenlandbiotope aufgestellt, zum anderen werden spezielle Maßnahmen für den jeweiligen FFH-Lebensraumtyp aufgeführt.

5.1 Waldbauliche Maßnahmen / naturnahe Waldbewirtschaftung

Grundsätzlich ist eine Ablösung von monostrukturierten Beständen und / oder solchen, deren Artenzusammensetzung nicht der natürlichen Waldgesellschaft entsprechen durch Bestände anzustreben, deren Artenzusammensetzung und Struktur den natürlichen Waldgesellschaften entspricht. Hieraus lassen sich folgende Maßnahmenbündel ableiten.

Baumartenwahl

Gehölzarten, die nicht zu den natürlichen Waldgesellschaften des jeweiligen Standortes gehören, sowie Pflanzenmaterial ungeeigneter Herkunft, sollen nicht in Bestände der natürlichen Waldgesellschaften eingebracht werden. In Mischbeständen sind die zur natürlichen Waldgesellschaft gehörenden Baumarten zu fördern.

Verjüngung

Verfahren der Naturverjüngung sind Pflanzungen vorzuziehen. Bereits vorhandene Verjüngung aus lebensraumtypischen Gehölzen ist zu erhalten bzw. zu fördern. Kleinflächige Blößen sollten der natürlichen Sukzession überlassen werden. Bei der Umwandlung der Kiefernbestände sollte bereits vorhandene Laubholznaturverjüngung übernommen werden.

Holznutzung

Die Bewirtschaftung erfolgt grundsätzlich kahlschlagsfrei. Generell werden dauerwaldartige Strukturen in Verbindung mit einzelbaum- bis horstweiser Nutzung angestrebt (max. 0,3 ha) angestrebt. Ausnahmen hiervon sind bei der Umwandlung der Kiefernreinbestände und einer anschließenden Wiederaufforstung mit lebensraumtypischen Gehölzen zulässig.

Alt- und Totholzstrategie

Im Gebiet sind starke Bäume unterrepräsentiert. Einzelne stärkere Eschen, Buchen und Eichen sind vorhanden und sollten zur Entwicklung und Erhaltung eines kontinuierlichen Alt- und Totholzanteils für die Zerfallsphase erhalten bleiben. Bereits vorhandenes stehendes und liegendes Totholz sollte im Wald belassen werden.

Bestandeserschließung / Bodenschutz

Das Gebiet ist zum großen Teil nicht durch Rückegassen erschlossen. Bei der Bewirtschaftung ist darauf zu achten, dass ein flächiges Befahren der Bestände vermieden wird. Das Befahren ist demnach nur auf Wegen und markierten Rückegassen zulässig.

Waldschutz

Das Anwenden bzw. Ausbringen von Pflanzenschutz- oder Düngemitteln ist nicht zulässig.

Waldränder

Waldränder sind dem Standort entsprechend zu entwickeln, zu erhalten und zu pflegen. Dabei sollen südlich exponierte Bestandesränder bevorzugt werden und einen möglichst 15 m breiten Waldrand aufweisen, in welchen eine bereits vorhandene Naturverjüngung aus lebensraumtypischen Gehölzen integriert werden sollte.

5.2 Maßnahmen in Offenlandbiotopen

Siehe dazu Pkt. 1.1.

5.3 Maßnahmen in Offenland-Lebensraumtypen (einschließlich Fließ- und Stillgewässer)

5.3.1 Maßnahmen für Schwermetallrasen (6130)

- Vegetationskontrolle (z.B. Entfernung von Gehölzen oder Hochstaudenfluren) auf vorhandenen Schwermetallrasen
- Schaffung extensiv genutzter oder ungenutzter Pufferzonen zwischen Schwermetallrasen und Intensivnutzungsflächen oder anderen Eutrophierungsquellen
- Erhaltung einzelner bodenständiger Gehölze und kleiner Gehölzgruppen in Randlage als Habitatstrukturen für typische Faunenelemente (Heuschrecken, Schmetterlinge)
- Wiederherstellung von Schwermetallrasen auf dafür geeigneten Standorten früherer Vorkommen
- Regelung der Freizeitnutzung

5.3.2 Maßnahmen für Trockene Heiden(4030)

- Offenhaltung der Heiden durch extensive Nutzung (Mahd oder Beweidung) und Entfernung aufkommender Gehölze zwischen August und Februar
- bei Bedarf Erhaltung einzelner bodenständiger Gehölze, Baumgruppen und Gebüsche als Brutplätze bzw. Raupenfutterpflanzen
- Verzicht auf Düngung und Reduzierung von eutrophierenden Einflüssen, ggf. Einrichtung von Pufferzonen
- keine Aufforstungen

5.4 Maßnahmen für den Schutz von Arten

5.4.1 Schutzziele/Maßnahmen für die Teichfledermaus einschließlich der übrigen hier vorkommenden Fledermausarten

- Erhaltung des Elefantenkopfstollens (ehemaliger Erzstollen) mit seinen ausgedehnten verzweigten Gängen, Hallen und zahlreichen Eingängen als unterirdisches Fledermaus-Winterquartier einschließlich seiner gut differenzierten mikro-

klimatischen Verhältnisse, seines Wasserhaushalts und seiner Zugänglichkeit für Fledermäuse

- Erhaltung der Ungestörtheit des Quartiers durch Untersagung jeglicher Nutzung oder Erschließung, insbesondere keine touristische oder Freizeit-Nutzung. Zum Schutz der Fledermäuse ggf. Verschluss der Quartiereingänge durch ein Fledermausgitter oder anderen geeigneten Verschluss mit Kontrollmöglichkeit bzw. regelmäßige Kontrolle vorhandener Verschlüsse
- Erhalt und Förderung der naturnahen Umgebung des Stollens, Vermeidung chemischer, physischer und sonstiger Belastungen und Beeinträchtigungen des unterirdischen Quartiers durch Nutzungen bzw. andere Einwirkungen aus den darüber gelegenen oberirdischen Bereichen
- Der Stollen ist Teil des LIFE-Projektes „Grenzüberschreitendes Programm zum Schutz der Fledermäuse im westlichen Mitteleuropa“

6. Tabellarische Zusammenstellung der vorgeschlagenen Maßnahmen

Die Nummerierung der geplanten Maßnahmen erfolgt fortlaufend und mit eins beginnend. Die gleiche Nummerierung findet sich in der Maßnahmenkarte beginnend im Südosten und endend im Nordwesten.

7. Überschlägige Ermittlung der notwendigen Förderbeträge für die Maßnahmensetzung im Walde

Da die geplante Maßnahmen, die den Wald betreffen (Maßnahme Nr. 1) , im Rahmen der forstwirtschaftlichen Nutzung durchgeführt werden und im Wald keine speziellen Maßnahmen erforderlich sind, werden von Seiten des Forstamtes Euskirchen keine Fördermittel für das FFH-Gebiet „Giesberg“ veranschlagt.

Die Kosten für alle anderen Maßnahmen, die nicht den Wald betreffen (Maßnahme Nr. 2-6). müssen von der ULB / Biologischen Station kalkuliert werden (siehe Pkt 1.1.).